

8 4. Mai 77 1 0

p.C.23.20. Rhod.(5.)3. - IM/me

Bern, 3. Mai 1977

p.B. 44.32. Rhod. O.

p.B. 73. Rhod. O.

p.B. 51.30. Rhod.

VertraulichA K T E N N O T I ZRHODESIEN

Besuch von Herrn Dieter Zwicky bei Herrn Botschafter Iselin,
21. April 1977, 10.00 Uhr

Anwesend: Herren Dieter Zwicky, Präsident der Gesellschaft
Schweiz-Rhodesien

Botschafter J. Iselin

H. Kaufmann

H. Jossen

E. Imm (Protokoll)

Nach Bekanntwerden der Massnahmen der Eidg. Fremdenpolizei (Einführung der Visumpflicht ab 1. Mai 1977 für Inhaber rhodesischer Pässe), ersuchte Herr Zwicky um eine Unterredung mit Herrn Botschafter Iselin.

1. Botschafter Iselin begrüsst Herrn Zwicky und dankt ihm für seine regelmässige Berichterstattung und seine Interventionen zugunsten von Schweizern in Rhodesien, er fügt bei, dass sich die Bundesbehörden derzeit mit verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit dem Rhodesienproblem befassen. - Wie beurteilt Z. die gegenwärtige politische und militärische Lage Rhodesiens? Welche Ergebnisse hat die soeben abgeschlossene Mission Owens gezeitigt?

- 2 -

Herr Konsul Suter habe das rhodesische Aussenministerium anlässlich seiner letzten Reise nach Salisbury über die Einführung der Visumpflicht für Inhaber rhodesischer Pässe mündlich orientiert. Diese Schritte seien übrigens von den schweizerischen Behörden autonom getroffen worden, es handle sich um eine Massnahme der Eidg. Fremdenpolizei zur Kontrolle des Personenverkehrs zwischen Rhodesien und der Schweiz.

2. Herr Zwicky kommt auf die Einführung der Visumpflicht zu sprechen, wobei er - trotz Verständnis für die Massnahmen der Fremdenpolizei - eine gewisse Enttäuschung nicht verhehlt. - Der rhodesische Aussenminister (van der Byl) habe ihn gefragt, ob die Schweiz nicht vielleicht einen Vertrauensmann (etwa einen Konsularagenten) in Salisbury mit der Erteilung der Visa betrauen könnte? Ist es unbedingt notwendig, gleichzeitig mit dem Visaantrag auch den Pass vorzulegen? Könnten Rhodesier, ohne den Pass ihrem Antrag beizufügen, von schweizerischen Auslandsvertretungen das Visum auf einem separaten Blatt erhalten?
3. - Aus prinzipiellen Erwägungen können, wie Botschafter Iselin ausführt, Sichtvermerke nur durch offizielle schweizerische Vertretungen und nur bei Vorliegen des Passdokumentes erteilt werden. - Es ist nicht anzunehmen, dass die Fremdenpolizei hier eine Sonderregelung schaffen kann. Wir werden diese Frage aber abklären.
4. Herr Zwicky dankt für unsere Bemühungen und erwähnt beiläufig das Entgegenkommen, das die Regierung Smith gegenüber den in Rhodesien lebenden Schweizern gezeigt habe (Befreiung von der Dienstpflicht).

- 3 -

5. Die militärische Lage beurteilt Z., der erst kürzlich in Rhodesien weilte, weiterhin optimistisch. Die Guerilla operierten isoliert und in kleinen Gruppen; sie gingen grösstenteils auf Raub aus; die Gesamtzahl der im Lande tätigen "Terroristen" übersteige nicht 650, die Lage würde sich natürlich ändern, sollten reguläre ausländische Truppen eingreifen. - Die Beziehungen zwischen den Rassen sind gut; nur wenige Weisse verlassen Rhodesien, meistens Juden, aber auch Engländer, wobei erstere begreiflicherweise etwas "allergisch" (sic) seien. -

Die rhodesische Regierung will nur mit einem Partner verhandeln, der Rückhalt im Lande besitzt. Uebrigens sollen - dies streng vertraulich - zwei frühere Mitglieder des Kabinetts Smith, J.S. Chirau und Kayisa Ndiweni - beide gemässigte schwarze Politiker - erst kürzlich mit einigen (nicht näher genannten) pro-westlichen arabischen Staaten Kontakte aufgenommen haben. Diese arabischen Staaten wollen verhindern, dass in Rhodesien progressive, linksorientierte Kräfte (Nkomo/Mugabe) die Macht übernehmen. Bischof Muzorewa, dessen politischer Stern nach Meinung von Z. im Sinken ist, hat an diesen Gesprächen nicht teilgenommen. - Von der Mission des britischen Aussenministers hält Z. nicht viel: Grossbritannien habe ja schon immer vorgehabt, Rhodesien "rot" werden zu lassen.

6. Schweizerkolonie/Immensee-Missionare

Nachdem Herr Jossen bestätigte, dass die zuständigen schweizerischen Behörden für den Notfall Vorbereitungen getroffen haben (Information, Sammelplätze, Flugverbindungen, Rückreise), schildert Herr Zwicky Selbsthilfemassnahmen der in Rhodesien lebenden Schweizer. Insbesondere erwähnt er wie wichtig die Aufrechterhaltung der Nachrichtenverbindungen im Kriegsfall sei; er habe unseren Mitbürgern auch

- 4 -

immer geraten, dem Solidaritätsfonds beizutreten (nach Intervention von Z. können nun Beitragszahlungen durch die Reserve Bank in die Schweiz überwiesen werden).

- Z. bemängelt die Haltung der Immensee-Missionare, die in Opposition zur Regierung Smith stehen. Er werde sich aber - obwohl ihm dies nicht leicht falle (!) - in Zukunft weiterhin auch für die Immensee-Missionare im Rahmen des Möglichen verwenden. Die Behauptungen Pater Egli's, wonach er nach seiner Verhaftung während 48 Stunden ohne Nahrung gelassen worden sei, wären nicht glaubhaft. Uebrigens habe Pater Egli darauf bestanden, nach seiner Verurteilung ein Gefängnisstrafe abzusitzen.

Schliesslich fügt Herr Zwicky bei, Mitglieder des rhodesischen Minderheitsregime (Smith/van der Byl) hätten ihn gebeten, den schweizerischen Behörden für ihre Bemühungen und den freundlichen Empfang während der Rhodesienkonferenz herzlich zu danken.-

Schlussbetrachtung

Neue, wesentliche Elemente können - wenn man vom Hinweis auf die angeblich bestehenden Kontakte gemässigter Schwarzhodesier mit arabischen Staaten absieht - nicht festgestellt werden. Diese Kontakte, die offenbar bereits vor Beginn der Konferenz von Kairo aufgenommen worden sind, würden zu den saudiarabischen Plänen der Bildung einer arabischen "Heiligen Allianz" gegen den sowjetischen Einfluss in arabischen wie auch afrikanischen Staaten passen. Es darf nicht ausgeschlossen werden, dass auch die Lösung des Rhodesienproblems (Uebergabe an eine gemässigte Regierung) ihren Platz in diesen Plänen hat. Wenn auch noch im jetzigen Zeitpunkt bei freien Wahlen gemässigte Politiker wie Muzorewa, Chirau und

- 5 -

Ndiweni die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich scharen können, so ist doch andererseits der politische Einfluss und insbesondere die nicht unbedeutende militärische Stärke der Befreiungsbewegungen hinter Nkomo und Mugabe nicht zu unterschätzen. Die Unterstützung, welche letzteren durch die sogenannten "Frontstaaten" und Ostblockstaaten zukommt, darf nicht übersehen werden. -

Herr Zwicky hat Zugang zu höchsten Regierungsstellen in Salisbury; seine Berichte und Optik - die natürlich gerade deshalb als subjektiv-einseitig zu werten sind - ergänzen unsere Unterlagen über die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Rhodesien; seine Bemühungen für die in Rhodesien lebenden Schweizer sind für uns, angesichts des Fehlens irgendeiner offiziellen Vertretung oder von offiziellen Kontakten, nützlich.



(E. Imm)

8 4. Mai 11 0
Kopien an:

- IS
- KH
- **SW**
- JH
- IM
- Schweiz.Botschaft Pretoria
- Schweiz.Generalkonsulat Johannesburg
- Schweiz. Konsulat Kapstadt